

Bernd Hill

*Thaddaeus Haenke und die stille
Erforschung Südamerikas*

agenda

Bernd Hill

*Thaddaeus Haenke und die stille
Erforschung Südamerikas*



agenda Verlag
Münster
2026

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2026 agenda Verlag GmbH & Co. KG
Drubbel 4, D-48143, Münster
Tel.: +49(0)251-799610
www.agenda-verlag.de | info@agenda-verlag.de

Alle Abbildungen: Bernd Hill

Druck & Bindung: TOTEM, Inowroclaw, Polen

ISBN 978-3-69399-002-5

Inhalt

*1 Die wissenschaftliche Erforschung
Südamerikas - Alexander von
Humboldt und Thaddaeus Haenke im
Vergleich*

*2 Der Naturforscher Thaddaeus
Peregrinus Xaverius Haenke*

3 Auf Forschungsreise um die Welt

4 Thaddaeus Haenke in Südamerika

*5 Aus der Entdeckungsgeschichte der
Riesenseerose*

*6 Wie die Riesenseerose zu ihrem
wissenschaftlichen Namen kam*



1 Die wissenschaftliche Erforschung Südamerikas - Humboldt und Haenke im Vergleich

Die systematische wissenschaftliche Erforschung Südamerikas begann Ende des 18. Jahrhunderts als die beiden Universalgelehrten Thaddaeus Haenke (1781-1816) und Alexander von Humboldt (1769-1859) große Teile dieses Kontinents durchquerten und dabei viele Geheimnisse der Natur erstmals entschlüsselten.

Während Humboldt von 1799 bis 1804 seine Südamerikareise durchführte, hielt sich Haenke dort von 1790 bis zu seinem Tod auf.



Thaddaeus Haenke

Ich begann die Südamerikareise im Jahr 1790 und lebte fortan dort.



Alexander von Humboldt

Und ich bereiste von 1799 bis 1804 den nördlichen Teil dieses großen Kontinents.

Was haben diese beiden Naturforscher gemeinsam?

Beide Forscher waren umtriebige und von Erkenntnisdrang getriebene Persönlichkeiten und besaßen eine umfangreiche, solide naturwissenschaftliche Ausbildung. Sie hatten sich zum Ziel gesetzt, Südamerika zu erforschen. Sie liebten das Abenteuer des Erforschens und Entdeckens noch unbekannter Erscheinungen der Natur und nahmen dafür sämtliche Strapazen und Unzulänglichkeiten in Kauf. Von der Schönheit, Vielgestaltigkeit und Einmaligkeit der tropischen Natur waren sie fasziniert.



Ich komme von Sinnen, wenn die Wunder nicht bald aufhören.

Den unermesslichen Pflanzenreichtum und die üppigen Pflanzen, somit die Natur die paradiesischen Gegenden gesegnet hat, werde ich einst imstande sein zu beschreiben.



Worin unterscheiden sich die beiden Naturforscher?

- Humboldt kehrte nach der Reise in seine Heimat nach Preußen zurück und begann sie sogleich auszuwerten. Er hielt dazu Vorträge und war prominenter Gast bei

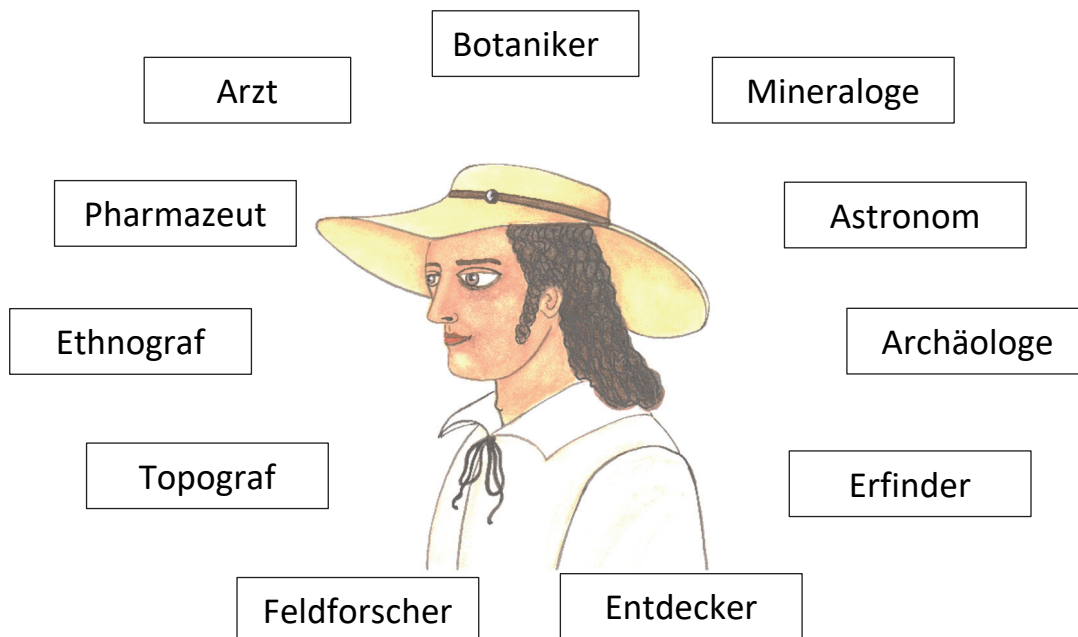
Salongesprächen der Oberschicht, veröffentlichte Beiträge in Zeitungen sowie Zeitschriften und publizierte Bücher. Außerdem korrespondierte Humboldt mit vielen Wissenschaftlern und tauschte sich mit ihnen aus.

- Haenke dagegen blieb nach der Forschungsreise in Südamerika und hielt sich in den damaligen La Plata-Staaten Chile, Peru und Bolivien auf, wobei das bolivianische Cochabamba seine neue Heimat wurde. Von da aus unternahm er zahlreiche Expeditionen und hielt die gewonnenen Erkenntnisse in Tagebüchern, Skizzen und Zeichnungen sowie Memoranden fest. Bis auf sein Hauptwerk „Naturgeschichte von Cochabamba“ veröffentlichte er nur ganz wenig und hatte kaum Kontakt zu Wissenschaftlern im fernen Europa. Haenkes Entscheidung in Südamerika zu bleiben, verwehrte ihm die wissenschaftliche Karriere und Anerkennung als vielseitigen Wissenschaftler in Europa.

Humboldt wurde berühmt und Haenke geriet in Vergessenheit. Viele von Haenkes Aufzeichnungen und Forschungsergebnissen gingen im Gegensatz zu jenen von Humboldt verloren und die wenig erhaltenen, verstreuten sich in alle Welt. So gelangte einiges Material, wie Fragmente von Tagebuchaufzeichnungen, Sammlungen von Herbarien und Tierpräparaten, Zeichnungen und Skizzen nach Madrid, Prag sowie nach Wien und liegt dort in Bibliotheken, Botanischen Gärten und Archiven. Ein Teil des Forschungsmaterials verblieb jedoch in Chile und Bolivien. Dieses Material „wartet“ darauf, dass es ausgewertet und veröffentlicht wird, damit der Naturforscher Haenke aus der Vergessenheit entrissen werden kann.

Die **Universalität** des Naturforschers Thaddaeus Haenke
(Eine Persönlichkeit von kreativer Universalität verfügt über extrem ausgeprägtes, breit angelegtes Wissen und große Vielseitigkeit).

Thaddaeus Haenke war:

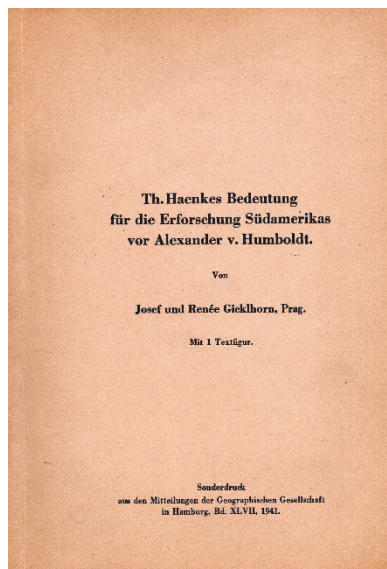


2 Der Naturforscher Thaddaeus Peregrinus Xaverius Haenke

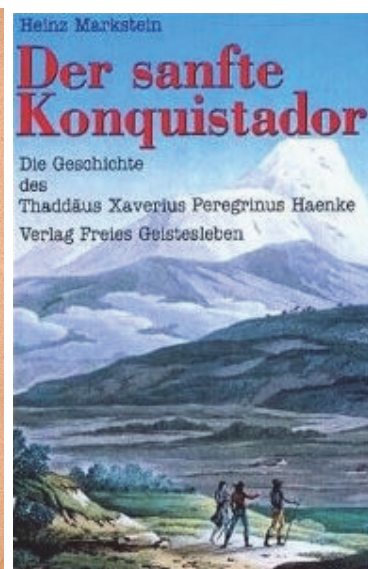
Der Naturforscher Thaddaeus Haenke gilt als ein bedeutender Universalgelehrter. Obwohl Haenke bis in die heutige Zeit nicht die notwendige Würdigung seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen erhielt, haben doch einige Autoren sein umfangreiches Lebenswerk in Artikeln und Büchern der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Davon zeugt die nachfolgende internationale Buchauswahl.



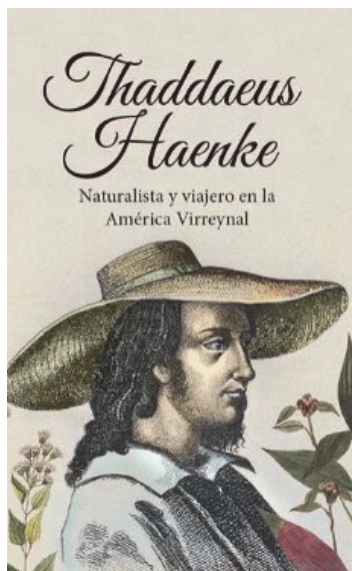
Autor: Josef Kühnel



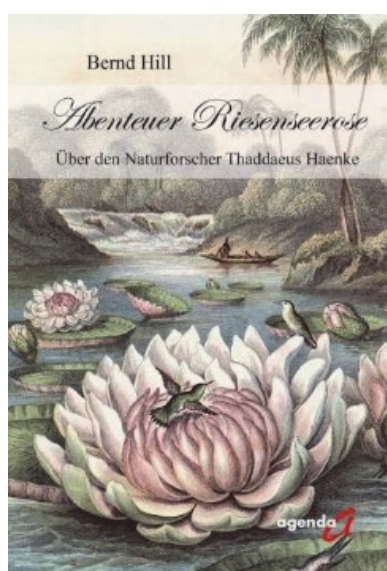
Autoren: Josef und Renée Gicklhorn



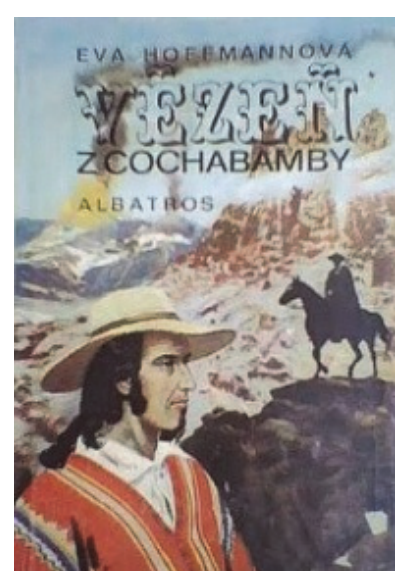
Autor: Heinz Markstein



Autorin: Mónica Hoss



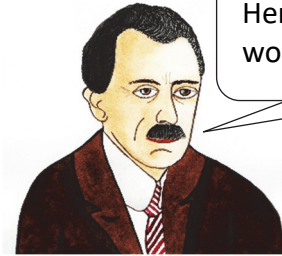
Autor: Bernd Hill



Autorin: Eva Hoffmannová

Diese Autorinnen und Autoren haben sich intensiv mit dem Leben und Werk des Naturforschers Haenke beschäftigt. Besondere Verdienste erwarb dabei das international bekannte Forscherehepaar Josef (1891-1969) und Renée (1897-1980) Gicklhorn aus Wien.

An dieser Stelle führen wir ein fiktives Interview zwischen dem Autor Josef Gicklhorn und Thaddaeus Haenke auf. Hätten beide Wissenschaftler zur gleichen Zeit gelebt, wäre sicherlich ein solches Zwiegespräch zustande gekommen.



Herr Dr. Haenke, wann und wo wurden Sie geboren?



Ich wurde am 6.12.1761 in Kreibitz, im damaligen Teil des österreichischen Kronlandes Böhmen als siebentes von 12 Kindern geboren.



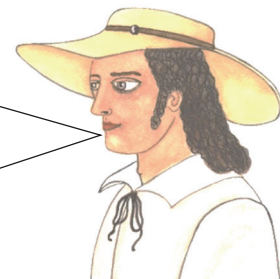
Wie haben Sie ihre Kindheit verbracht?



Ich interessierte mich schon sehr früh für die Pflanzen- und Tierwelt. Ich unternahm oft Exkursionen in die Natur, fertigte ein Herbarium an und zeichnete viele Pflanzen und Tiere.



Welche Ausbildung haben Sie erhalten?



Ich habe eine Ausbildung als Kantor absolviert, studierte Naturwissenschaften und Philosophie an der Prager Universität und später Medizin und Botanik an der Universität in Wien.



Warum nahmen Sie als Naturforscher an der Malaspina-Expedition teil?



Meine wissenschaftliche Neugier und mein Forscherdrang waren es, die mich trieben, die Natur ferner Länder zu erkunden und zu studieren. Außerdem interessierten mich Kultur und Lebensweise der dort lebenden Völker.

Wer waren Ihrer Förderer?



Es waren meine Hochschullehrer, die Professoren Joseph Mikan von der Prager Universität und Nikolaus von Jacquin von Wiener Universität, die mich vor allem für die Botanik und Chemie begeisterten. Sie waren es auch, die mich für die spanische Malaspina-Expedition vorschlugen.

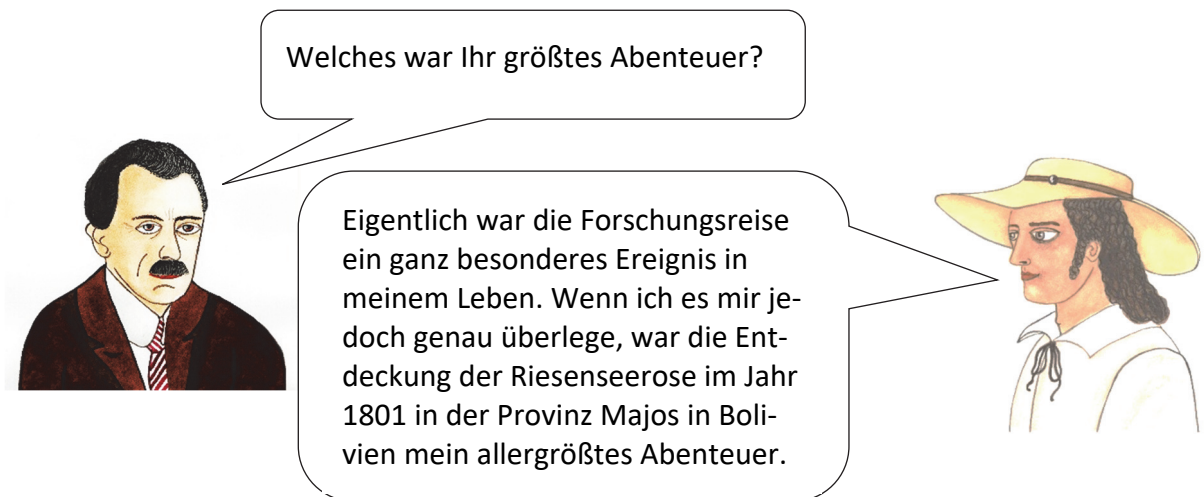


Wie wurden Sie gefördert?



Nun, sie haben mir interessante Forschungsaufgaben gestellt, mich auf botanische Expeditionen ins Riesengebirge und die Alpen geschickt, um die dortigen Pflanzen zu systematisieren und zu erforschen. Dabei entdeckte ich neue Arten und konnte meine gewonnenen Erkenntnisse in einer wissenschaftlichen Abhandlung veröffentlichen. Diese fand in der Fachwelt große Anerkennung.





Von der Forschungsreise um fast die ganze Welt mit Kapitän Malaspina sowie dem Leben und Wirken Thaddaeus Haenkes in den ehemaligen südamerikanischen La Plata-Staaten berichtet die nachfolgende Geschichte.

3 Auf Forschungsreise um die Welt



Als Naturforscher hatte ich ziemlich großes Glück, an der großen Forschungsreise per Schiff um die Welt unter Kapitän Malaspina teilzunehmen.



Und so beginnt die Geschichte über den bedeutenden Naturforscher Thaddaeus Haenke...

Haenke hat sein Universitätsstudium in Prag und Wien erfolgreich beendet und erhält von seinen Professoren einen Auftrag, der sein weiteres Leben entscheidend bestimmen wird.

Spanien wird kaum einen anderen jungen Gelehrten finden, von dem es mehr erwarten dürfte, als Haenke zu leisten imstande sei; schwerlich sei einer würdiger als dieser, den Schauplatz der Natur zu betreten.

Vielen Dank für
Ihr Vertrauen.



Die Universitätsprofessoren Mikan und Jacquin schlagen Haenke zur Teilnahme an der spanischen Forschungsexpedition vor und geben ihm Hinweise und Aufgaben für seine Forschungstätigkeit als Botaniker.

Im Gespräch mit Kaiser Joseph II. auf Schloss Laxenburg bei Wien

Wir stellen Ihnen die Reisedokumente für die Expedition zur Verfügung, die sie fortan als unseren kaiserlichen Kurier ausweisen.

Majestät, ich danke Ihnen verbindlichst und versichere Ihnen, dass ich meine Aufgaben mit Eifer erfüllen werde.



Kaiser Joseph II. ist ein großer Förderer der Wissenschaften und Künste. Er erhofft sich von Haenke auch eine Erweiterung der exotischen Pflanzensammlung des Botanischen Gartens in Schönbrunn.



Haenke reist mit der Postkutsche von Wien über München, Paris, Bordeaux und Madrid bis in die spanische Hafenstadt Cadiz, dem Ausgangspunkt der großen Seereise.



Die beiden Forschungsschiffe „Descubierta“ und „Atrevida“ haben den Hafen bei gutem Wind schon vor zwei Stunden verlassen. Haenke will den beiden Schiffen allein von Cadiz über den Atlantik bis nach Südamerika in den Hafen von Santiago in Chile nachreisen.

Haenkes Reiseroute durch den südlichen Teil von Südamerika





Das Kauffahrteischiff fährt am 23.11.1789 auf ein Riff und erleidet Schiffbruch.



Nur zwei Kisten von Haenkes Ausrüstung werden an das Ufer gespült. Er ist erleichtert, dass sich in einer der Kisten auch das wichtige Buch „Systema Naturae“ von Linné befindet, damit die entdeckten Pflanzen und Tiere auf der Forschungsreise systematisiert werden können. Haenke gelangt zunächst nach Montevideo. Von da aus fährt er mit einem Schiff weiter nach Buenos Aires, in der Hoffnung, dort auf die Malaspina-Expedition zu stoßen. Doch abermals verpasst er die beiden Forschungsschiffe.

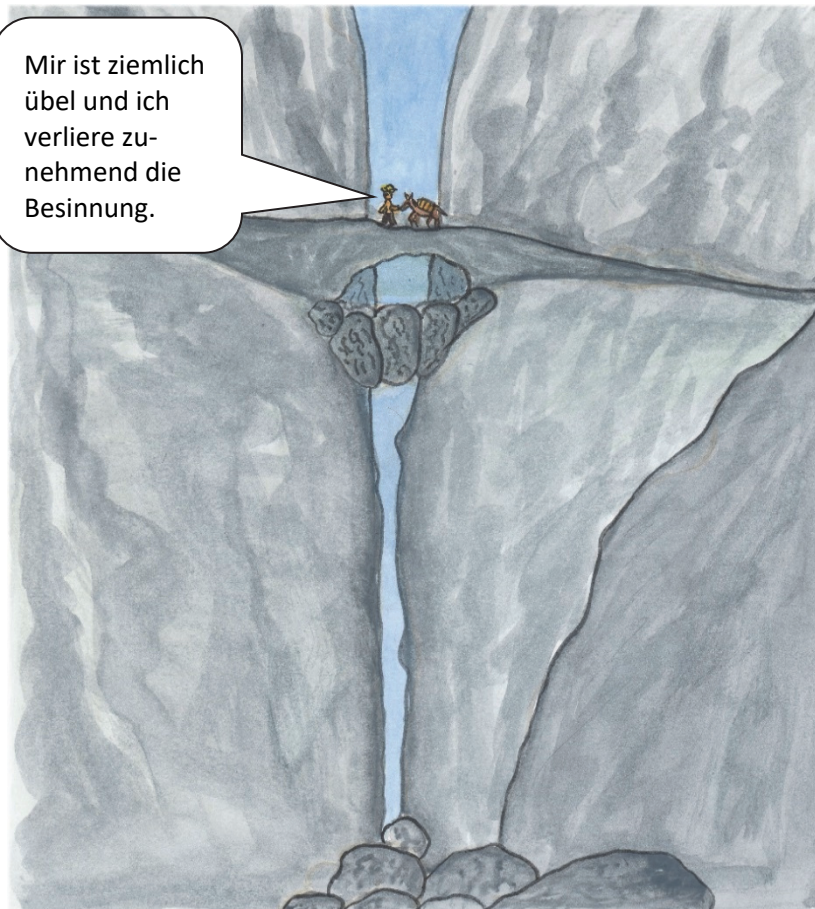
Haenke auf der weiten Reise...

Meine Pflanzensammlung wächst immer weiter an.



Allein reist Haenke mit dem Maultier quer durch Südamerika. Zunächst durch die endlos erscheinende Ödnis Argentiniens über Mendoza, dann weiter über die Anden nach Chile in die Hafenstadt Santiago. So absolviert Haenke allein eine Strecke über 1500 Kilometer.

Mir ist ziemlich übel und ich verliere zunehmend die Besinnung.



In den Schwindel erregenden Höhen der Kordilleren erleidet Haenke die Höhenkrankheit, von der er sich nur langsam erholt. Dann macht er sich auf den Weg und kommt schließlich erschöpft in Santiago an.